

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 1 (1926)
Heft: 9

Rubrik: Humoristische Ecke

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sam. In unserer Rekrutenschule ist es Mode, dass dem Worte auch so nach und nach die Tat folgt; mit andern Worten: es beliebt dem Rekruten, einen gegebenen Befehl auszuführen. In diesem Falle folgt also dem **Worte** unmittelbar die **Tat**.

Es kann aber auch umgekehrt sein, das **Wort** kann auch erst **nach** der **Tat** folgen, und von zwei solchen Fällen möchte ich noch Bericht erstatten. Der eine betrifft einen Herrn Offizier und Schulmeister, der andere einen jüngeren Korporal.

Also, es soll letzthin einmal vorgekommen sein, dass der eben erwähnte Herr Offizier Lust zum Reiten verspürte. Zum Glück war ein Ross in der Nähe, und der Reiter wollte das Ross besteigen, aber das Ross wollte **ihn** nicht. Und also geschah es, dass der Reiter etwas unsanft dem Erdmittelpunkte näher kam. Das Ross aber trabte seelenruhig nach Hause, unbekümmert um den **Umfall**. Nachher wussten böse Zungen zu erzählen, dass das Ross dem Herrn Hauptmann gehört habe und der Herr Hauptmann zu Fuss habe heimreiten müssen.

Der andere Fall betrifft, wie bereits verraten, einen Korporal. Diesem Korporal passierte jüngst ein ähnliches Malör wie dem Herrn Offizier. Der Unterschied ist nur der: Der Herr Offizier ritt, der Korporal aber war zu Fuss; der Herr Offizier fiel ferner ins Trockene, der Korporal aber leider ins Nasse: Es scheint, dass der Korporal eine besondere Vorliebe für das hat, was der Mensch, wenn es ihn drückt, möglichst bald los wird. Item, er fiel in das schrecklich — gefärbte Wasser, und wir verstehen ihn sehr wohl, wenn er nach geschehener Tat das **Wort** nur dachte:

Ach hett' ich, hett' ich, hett' ich
mich nicht so sehr blamiert!

Liebe Festgemeinde, unsere Betrachtung neigt zu Ende; es ist jetzt wohl jedem klar, welch ein Wechselspiel zwischen Wort und Tat, Tat und Wort besteht. Unser Text lautet: Im Anfang war das **Wort**. Man kann es auch so übersetzen: Im Anfang war die **Tat**. Dem **Worte** war diese kurze Betrachtung gewidmet, nun lasst uns zum andern übergehen, zur **Tat**, zu einer **Tat**, die ausgedrückt ist in den Worten:

Hier sind wir versammelt zu löblichem Tun,
Nun lasst die Gewehre, die Säcke ruhn!
Erhebt die Pokale, stimmt an den Gesang:
Es lebe der schöne Soldatenstand!

Humoristische Ecke

Aus der Rekrutenschule. Offizier zum wachestehenden Rekruten: « Sie, Füsilier, rüefed Sie emol: Korporal raus! » — Rekrut versinkt in tiefsinniges Nachdenken und bleibt stumm. — Offizier ungeduldig: « So, chunnt da Züg? » — Rekrut: « Herr Litenant, üsen Korpis heisst drum nid « Raus », er heisst nume Räber.

* * *

Rekrut X. schreibt in seinem Aufsatz, den er in der Rekrutenschule anzufertigen hat: Korporal will ich lieber nicht werden. Die müssen viel Dienst machen und haben dann erst nichts zu sagen. Da will ich schon lieber Gefreuter (sic!) werden, der hat auch einen Winkel und seine Offiziere freuen sich ab ihm, darum hat er den Namen Gefreuter bekommen. . .

Auch eine Schlafkrankheit. Geb.-Mitr.-Rekrut X. ist seit sechs Wochen in der Rekrutenschule, hoch droben im Gotthardgebiet und schreibt seinem alten Grossmütterchen einen Brief, worin er u. a. mitteilt, dass der Dienst manchmal strenge sei und er nun seit fünf Wochen in einem Fort (Festungsgebiet) schlafe. — Grossmütterchen kennt den Sinn des Wortes Fort nicht und fragt den Hausarzt, ob denn da nichts zu machen sei, ihr Liebling habe die Schlafkrankheit, er schlafe schon fünf Wochen in einem fort.

* * *

Leutnant: « Was tüt er da? »

Rekrut: « Herr Lütnant, i suech dr Abtritt. »

Leutnant: « So, i gib ech 24 Stunde . . . »

Rekrut: « Danke, Herr Lütnant, solange bruch i nit derzue. »

Allerlei Lustiges von den Fliegerrekruten.

Die Flieger gehören nicht nur zur Spezialwaffe, sondern sie sind meistens, besonders die Rekruten, Spezialisten im Witz- und Possenreissen usw. Nur einige Beispiele aus einer Rekrutenschule:

Ein Rekrut wurde während einigen Tagen, des Abends, im Dorf von andern Rekruten und Kameraden schneidig, wie wenn er ein Vorgesetzter wäre, gegrüsst. Er konnte sich dies gar nicht erklären und war immer höchst erstaunt, bis er endlich merkte, dass der Waffenrock einem Wachtmeister gehört hatte, und auf den Aermeln noch die Spuren der abgetrennten Schnüre hatte, in Form von hell abstechenden Streifen. —

Bei der « Karabinerkenntnis » fragt einer ganz harmlos, wieso es denn komme, dass der Schuss manchmal hintenhin aus gehe! — Der gute Kerl hatte noch keine Ahnung von einem diesbezüglichen Sprichwort.

In der Theorie wurden die Tagesarbeiten des Rekruten besprochen. Der Kompaniekommandant beginnt, indem er einen Rekruten fragt, was Tagwache sei, worauf dieser erwidert: « Herr Oberlütnant, Fliegerrekrut Soundso, Tagwach isch en Unterbruch vom Schlof! »

In der gleichen Stunde lehrt der Kommandant, dass jeder Soldat beim Tragen der Uniform, dem Ehrenkleid, berechtigt sei, rechts neben Zivilpersonen zu gehen. Hier auf fragt nun einer, ob er sein Maitli am Sonntag nun nicht mehr am rechten Arm nehmen dürfe?

